

von der Schule von Laon, besonders von Wilhelm von Champeaux, wird hierbei deutlich. W. H.

David Berger, Gilbert Crispin, Alan of Lille, and Jacob Ben Reuben. A Study in the Transmission of Medieval Polemic, *Speculum* 49 (1974) S. 34 bis 47, weist die bisher nicht gewürdigte Abhängigkeit der Schrift *Contra Haereticos* des Alanus von Gilbert Crispins *Disputatio Iudaei et Christiani* nach, deren Kenntnis auch zum besseren Verständnis von Alanus verhilft. Dieselbe Schrift Crispins wurde um 1170 ins Hebräische übersetzt, als erstes vollständiges lateinisches Werk überhaupt. G. S.

Valerie I. J. Flint, The Commentaries of Honorius Augustodunensis on the Song of Songs, *Revue Bénédictine* 84 (1974) S. 196—211, will die auf Maria bezogene Deutung des Hohenliedes durch Honorius Augustodunensis in seiner Schrift *Sigillum beatae Mariae* nicht als Neuansatz in den Hoheliedkommentaren des MA sehen (so F. Ohly, vgl. DA 15, 599 f.). Flint glaubt, das Werk sei um 1100 in England entstanden und sein Vf. bei der Interpretation von einer stark ausgeprägten Marienverehrung in Westengland abhängig gewesen. Für bedeutender hält der Vf. des Honorius Altersschrift *Expositio in cantica canticorum*, die durch Vermeidung der mystischen Interpretation den Bedürfnissen seiner Zeit mehr entsprochen habe als das *Sigillum beatae Mariae*. D. J.

N. J. Green Pedersen, On the Interpretation of Aristotle's Topics in the Thirteenth Century, *Cahiers de l'Institut du Moyen-Age Grec et Latin* (Université de Copenhague) 9 (1973) S. 1—46, bringt Paralleltex te zu der von ihm vorbereiteten Ausgabe des Topik-Kommentars des Boethius von Dacien und weist auf unterschiedliche Auffassungen zu Einzelproblemen bei seinen Zeitgenossen Albertus Magnus, Robert Kilwardby, Adenulph von Anagni, Elias (sonst unbekannt), Simon von Faversham, Henricus de Bruxella, Radulphus Brito und Angelo von Camerino hin. G. S.

Dennis Bonnette, Aquinas' Proofs for God's Existence. St. Thomas Aquinas on: „The Per Accidens necessarily implies the Per Se“, *The Hague* 1972, Martinus Nijhoff, VIII u. 203 S., hfl. 34,50. — Der Vf. stellt sich die Aufgabe, das theologisch-philosophische Prinzip, wonach jedes Akzidens eine Substanz voraussetze, mit besonderem Bezug auf den Gottesbeweis systematisch zu begründen. Thomas von Aquin hat dieses Prinzip wiederholt als selbstverständlich in seinen Schriften angeführt; der Vf. geht über ihn hinaus: er liefert die systematische Fundierung. Für den Theologen eine gewiß interessante Fragestellung; für den Historiker gänzlich unergiebig. A. P.

J. A. Wayne Hellmann, *Ordo*. Untersuchung eines Grundgedankens in der Theologie Bonaventuras (Münchener Universitätschriften, Katholisch-Theologische Fakultät. Veröffentlichungen des Grabmann-Institutes NF 18) München—Paderborn—Wien 1974, Verlag Ferdinand Schöningh, 188 S., DM 20. — Der Vf. untersucht in dieser unter Leitung von Werner Dettloff entstandenen Münchener Diss. theol. von 1973 einen zentralen Begriff der Theologie Bonaventuras, der in dessen Schriften immer wieder begegnet. Er kann zeigen, daß für Bonaventura das Grundmuster jeder „Ordnung“ die Trinität ist, diese jedoch christozentrisch begriffen wird, und daß in Weiterentwicklung dieses Grundgedankens der Mensch (als Typus Christi) Mitte der geschaffenen Ordnung, die Kirche aber Inkarnation der Trinität auf Erden ist, vermittels derer der Mensch erst teil hat an der göttlichen Gemeinschaft; alle drei Ordines: Trinitatis, Universitatis, Ecclesiae schließlich seien inbegriffen in einem vierten: dem *Ordo Caritatis*, dessen Schlüssel in der Christusnachfolge „auf dem ganzen Weg zum Kreuz“ (S. 26) bestehe. Die Untersuchung dringt tief in die Gedankenwelt Bona-